



FRAUEN IM HANDWERK

Starke Unternehmerinnen.

Alexa **Ballmann** gründete 2011 ihr erstes Institut de Beauté Alexa Ballmann.

Josiane **Jacob** arbeitet mit dem Bruder und Vetter im eigenen Familienbetrieb Jacob & Weis s.à r.l.

Immer häufiger ergreifen Frauen traditionell eher männliche Berufe. 2018 waren rund 26 Prozent der Handwerker in Luxemburg Frauen. Jedoch, zu den 24 Prozent im Jahr 2013 nur ein leichter Anstieg. Warum sind Frauen im Handwerk noch so selten anzutreffen? Das „Handwerk“ hat drei selbstständige Frauen gefragt, wie ihre Erfahrungen im Berufsleben sind.

Vanessa **Bettendorf** interessierte sich schon sehr früh für ihr Familienunternehmen RPBettendorf.



IM GESPRÄCH

„Wenn wir das Handwerk für junge Menschen attraktiver gestalten, haben unsere Berufe auch für Frauen eine größere Attraktivität.“

Handwerk: Vanessa Bettendorf, Alexa Ballmann und Josiane Jacob, wie sehen Sie die aktuelle Frauenquote im Handwerk?

Bemerken Sie einen Anstieg oder größeres Interesse?

Vanessa Bettendorf: Ich muss zugeben, bei mir in der Firma nicht. Da ist aber auch der allgemeine Mangel an neuen Azubis. Junge Menschen wie ich haben meistens eine falsche Vorstellung von ihrem zukünftigen Arbeitsleben. Am liebsten eine Festanstellung als Beamter: wenig arbeiten, viel verdienen – so das allgemeine Klischee. Dabei kann man gerade im Handwerk etwas Schönes mit eigenen Händen „erschaffen“. Das faszinierte mich persönlich schon immer.

Alexa Ballmann: Da ich aus einem traditionellen Frauenberuf komme, haben wir dort keine Männer. „Frauenmangel“ habe ich daher in diesem Fall zum Glück nicht. (lacht)

Josiane Jacob: In unserem Handwerk ist aktuell eine Frau in der Ausbildung. Meine eigenen Lehrjahre sind ja schon über 20 Jahre her. Bei dem jungen Mädels frage ich daher auch gerne mal nach: Wie läuft es auf der Baustelle? – Doch das Feedback ist sehr positiv. Sie macht ihren Weg. Ansonsten ist die Anzahl an Frauen, die in unserem Beruf eine Lehre anfangen möchten, eher bescheiden.



Wird man als Frau im Handwerk mit typischen Frauen-Klischees konfrontiert?

JJ: Natürlich darf man, gerade als Frau, im Handwerk nicht auf den Mund gefallen sein. Da gehört ein etwas rauher Ton einfach dazu. Man lernt sehr schnell einen Spruch loszulassen - oder einzustecken. Auch lernt man was Freches, nett zu sagen.



bijoux artisanaux, originaux et uniques...



martine schmit - maître-bijoutier

36-38, Grand-rue (au fond du Centre Brasseur) - L-1660 Luxembourg
Tél. 26 201 057 - www.martineschmit.lu



Alexa Ballmann schlug ihren eigenen Weg ein. Sie gründete 2011 das Institut de Beauté Alexa Ballmann und leitet heute erfolgreich zwei Institute in Niederanven und Oetringen. Darüber hinaus ist sie ebenfalls in der „Commission d'évaluation“, der „Equipe curriculaire“ und in verschiedenen Berufsverbänden der FDA aktiv.



Josiane Jacob Mutter von zwei Kinder und seit 12 Jahren mit ihrem Bruder und Vetter selbstständig. Der Familienbetrieb Jacob & Weis s.à r.l. wurde vom Großvater im Jahr 1960 gegründet und ist seitdem ein erfolgreicher Holzspezialist aus Heffingen.



Kurz: Mit Charm Nein sagen. Eine Frau darf sich nicht alles gefallen lassen. Dann läuft.

VB: Ich hatte das Glück, bereits als Jugendliche auf der Baustelle zu sein. Daher kennen mich die Kunden und unsere Mitarbeiter sehr gut. Das macht einem das Leben im Betrieb einfacher.

AB: Bei mir sind es eher die Lieferanten. Diese Einstellung, zu Glauben mit etwas Flirten und Augenverdrehen mehr an eigenen Produkten verkaufen zu können. Da muss man konsequent bleiben und gleich den Wind aus den Segeln nehmen. Gerade bei den männlichen Lieferanten. Mein Vater war mir da Anfangs eine große Hilfe. Er kümmerte sich um den Papierkram, während ich die Kundinnen bediente. So habe ich viel dazu gelernt.

Da Männer sachlicher denken als wir, muss eine Frau, wenn sie einen Standpunkt klar machen will, aufpassen, diesen nicht zu emotional rüberzubringen.

JJ: Nicht wie eine Dramaqueen! (lachen) Entweder du bist die, welche nicht ernst genommen wird, oder die Hysterische, die immer meckert. Da den Mittelweg zu finden ist nicht einfach und die Mentalität der Männer kriegt man da auch nicht geändert.

AB: Eine Frau ist eine Frau. Auch wenn viele Frauen das jetzt nicht hören wollen, aber ich als selbstständige Arbeitgeberin sage: Da gibt es Unterschiede. Dies bedeutet nicht, dass ich als Frau nicht genau so gut anpacken, arbeiten, organisieren und Erfolg haben kann wie ein Mann, jedoch ist der Druck von außen stärker. Im Gegensatz zu den Männern hat man als Frau viel mehr mit Vorurteilen zu kämpfen und muss immer wieder beweisen, dass man es kann.

Öfters wird gefragt wo denn die engagierten Frauen im Handwerk sind. Doch als Beispiel: die meisten Meetings hier bei der FDA sind abends. Da sind die Frauen, welche am Tag einem Beruf nachgehen normalerweise zu Hause, machen noch den Haushalt, kümmern sich eventuell um die Kinder, sind Mutter. Da als Frau alles unter einen Hut zu bekommen ist eine Herausforderung. Der Mann hat es da unkomplizierter, der geht abends einfach zum Meeting.

Zieht man den eigenen Handwerksbetrieb dem Kinderwunsch vor?
JJ: Natürlich. Immer wieder der Druck von außen. Sie soll sich um die Erziehung der Kinder kümmern, um den Ehemann, den Haushalt... Alles. Ich kann mich an Zeiten erinnern, als meine Kinder noch klein waren konnte ich nachts manchmal

„2018 waren rund 26 Prozent der Handwerker in Luxemburg Frauen.“

nur 3-4 Stunden schlafen und bin danach ins Büro. Da ich aber immer Kinder haben wollte, habe ich darauf hingearbeitet.

Nach der Ausbildung konnte man ja nicht sofort schwanger werden, da musste man erst arbeiten gehen und Erfahrungen sammeln. Dann ging der Vater in Rente und wir sind in seine Fußstapfen getreten. Also wurde der Kinderwunsch wieder nach hinten verlegt. Das war mit 30. Es kamen Bankdarlehen, also wieder nichts. Mit 35 war der Betrieb soweit, dass ich sagen konnte: Jetzt ist ein guter Zeitpunkt. Mit meinem Mann zusammen habe ich eine Lösung gefunden.

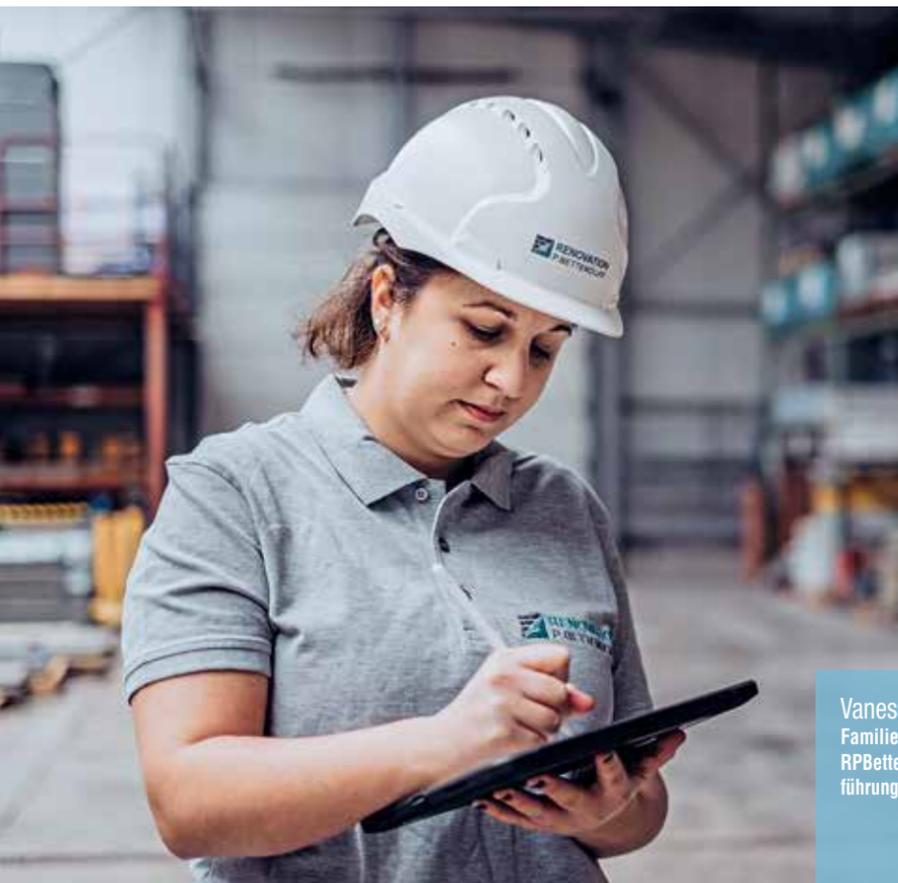
Es wurde aber mittlerweile auch besser mit dem „Congé de Maternité“. Ich weiß noch bei meinem ersten Kind damals war dieser Pflicht. Als Unternehmerin 2-3 Monate weg

zu bleiben ist für den Betrieb und sich selbst eine Last. Gut, dass die Gesetze da flexibler wurden.

AB: Ganz klar, ja! Als selbstständige Frau und Unternehmerin ist schwanger werden oder nicht, eine sehr schwierige Entscheidung. So viele Faktoren kommen da zusammen. Als Leader einer Firma ist man immer das Zugpferd - und diejenige, welche die anstehenden Probleme löst und die nötigen Impulse gibt. Wir Frauen müssen neun Monate durch die Schwangerschaft und können das nicht unterbrechen, wenn es in dieser Zeit Probleme im Betrieb gibt. Solche Gedanken gehen einem immer wieder durch den Kopf. Trotzdem muss es weiter gehen.

Es fängt ja schon meistens bei dem richtigen Partner an. Den als Selbstständige zu finden ist schwierig. Anfangs ist es für die Männer noch reizvoll eine Unternehmerin zu daten, jedoch, wenn sie dann feststellen, dass die Partnerin nie zu Hause ist, bis spät abends arbeitet, Wochenendpläne nicht immer eingehalten werden können usw., dann wird es zu einer starken Beziehungsprobe. Selbst der Haushalt wird bei mir auf ein striktes Minimum reduziert. Ich wüsste nicht wie ich das sonst hinkriegen würde. Mein Betrieb geht immer vor,





Vanessa Bettendorf interessierte sich schon sehr früh für das Familienunternehmen. Vor 20 Jahren wurde der Renovierungsbetrieb RPBettendorf gegründet. Der Vater prägte stark die Unternehmensführung der jungen Arbeitgeberin aus Medernach.



dadurch wird natürlich mein Privatleben stark eingeschränkt. Ein Partner muss damit leben können.

VB: Richtig. Der Lebenspartner muss sehr viel Verständnis zeigen. Ich packe im Betrieb selbst mit an, da muss das Leben sehr gut organisiert sein. Mein Tag hat ja auch nur 10-12 Stunden, diese wollen gut ausgenutzt werden, damit ich mal wenigstens das Wochenende frei habe. Wir planen jetzt schon den Dezember...

JJ: Heißt nicht, dass der Plan funktioniert, aber es ist wenigstens mal ein Plan. (lachen)

AB: Es braucht viel Organisation und Planung, die ich als kreativer Freigeist von Natur aus ja eigentlich nicht habe. Ist auch nicht immer einfach, aber mit der Zeit kriegt man dies immer besser hin.

Was müsste sich auf politischer Ebene ändern, damit das Handwerk für die jungen Frauen attraktiver wird?

JJ: Diese Frage habe ich mir des Öfteren auch gestellt. Allgemein muss man sagen, dass der Beruf des „Handwerkers“ ein sehr schlechtes Image bei der Bevölkerung hat. Auch in den Familien wird den Kindern davon abgeraten eine Handwerkslehre zu beginnen. Dabei ist es ein sehr schöner und vielfältiger Beruf.

AB: Dazu kommt der teilweise sehr lange und komplizierte Weg der Lehre mit Meisterbrief für die Quereinsteiger. Die Berufsausbildung, wie in meinem Bereich, ist nicht mehr zeitgemäß. Da die Frauen heutzutage ihr eigenes Geld verdienen müssen, wollen viele erst einmal zur Sicherheit ihren Abschlussdiplom (BAC) machen und danach erst ein Handwerk erlernen. Das Problem ist allerdings, dass du danach mit 15-jährigen in einer Klasse noch drei Jahre extra deinen DAP machen musst, wenn du den Beruf erlernen willst, und dann nochmal drei Jahre für die Meisterprüfung um dein eigenes Geschäft aufmachen zu können.

Viele Betriebe haben nicht mehr die nötige Zeit die Azubis auszubilden und ihnen das nötige Wissen zu vermitteln. Außerdem ist das vorgesehene Ausbildungs-Programm nicht interessant gestaltet. Allein im ersten Jahr lernt man in unserem Beruf nur Kundenbetreuung, Theke und Maniküre. Viele brechen deswegen schon im ersten Jahr ab. Da die Ausbildung hauptsächlich im auszubildenden Betrieb stattfindet, hängt alles von diesem Betrieb ab. Ist dieser modern und mit den neusten Techniken ausgestattet, lernst du viel. Ist der Betrieb eher „Basic“, ist der Auszubildende nachher auch „Basic“. Dazu kommt, dass die Auszubildende oft gar keine Betriebe finden,



die noch ausbilden wollen und dann diesen Beruf gar nicht erlernen können. Das ginge alles wesentlich schneller und effektiver. Andere haben nach diesem Zeitraum ihre Uni abgeschlossen...

JJ: Und sind dann Ärzte (lachen). Es stimmt schon, dass die Ausbildung viele junge Menschen abschreckt. Das hängt natürlich von deiner Berufswahl ab. Zu meiner Zeit brauchte man keinen DAP nach dem Abi und ich konnte gleich mit dem Meisterbrief beginnen. Da ich aber keine große Ahnung hatte, absolvierte ich parallel und freiwillig noch die Gesellenkurse und hatte dabei einen großartigen Lehrmeister. Allgemein brauchen unsere Berufe mehr Anerkennung.

„Als selbstständige Frau und Unternehmerin ist schwanger werden oder nicht, eine sehr schwierige Entscheidung.“

VB: Mein Vater wollte, dass ich erst einmal den Abschluss mache – heute bin ich froh darüber. Eine Idee wäre: das Handwerk in den Schulen mehr und positiver präsentieren. Auch sollten viel öfters Praktika Pflicht werden. Die Schüler haben keine wirkliche Lust mehr einen Beruf zu erlernen. Eine Basis fürs Leben zu schaffen. Sprachen lernen. Das ist schade.

JJ: Diese sind sehr wichtig, stimmt. Hier in Luxemburg sind wir eben international.

AB: Die Fremdsprachen wie Englisch werden immer wichtiger. Als Unternehmerin, aber auch als Betrieb, wirkt es unprofessionell, wenn man seine Sprachen nicht beherrscht.

VB: Eine fehlerfreie Mail zu schreiben ist für viele bereits eine Unmöglichkeit. Das geht einfach nicht. Das ist die Generation, die sich später selbst schadet. Ich denke, dass das Handwerk allgemein ein starkes Nachwuchsproblem hat. Wenn wir dies als Unternehmerinnen ändern, haben unsere Berufe auch für Frauen eine größere Attraktivität.

Vielen Dank für dieses Interview.

MARQUAGE ROUTIER
SIGNALISATION
SÉCURITÉ ROUTIÈRE
MOBILIER URBAIN

TECHNIROUTE
Z.A.E Rosswinkel
L-5315 Contern
T. (+352) 49 00 90 - 1
www.techniroute.lu

TECHNIROUTE
EQUIPEMENT ROUTIER



Solutions Informatiques de gestion des ressources humaines

- Salaires - Pointage des heures - gestion des congés
- Suivi des Formations - Statistiques de l'absentéisme
- Elaboration des coûts de main d'œuvre.
- Suivi du recrutement - Suivi de l'évaluation
- Depuis plus de 18 ans au Luxembourg, plus de 500 clients installés

Tél : 26 44 78 51
commercial@partenaires.lu
www.partenaires.lu

PARTENAIRES SOCIAUX

